

Er scheint täglich nachmitt. mit Anzeigen... Abonnementspreis monatlich 80 Pfg...

Arbeiter-Zeitung

Sozialdemokratisches Organ

Inserionsgebühren... Inlerate für die 2te Nummer... Eingetragen in die Postregiments-Liste...

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Bez, Wittenberg-Schwepin, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Erkartsberga und die Mansfelder Kreise. Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr. Expedition: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Zunahme der Frauenarbeit während der Krise.

Anlässlich der Erhebungen über die Frauenarbeit in Fabriken, deren Ergebnisse in den Jahresberichten der Gewerbeaufsichtsbeamten für das Jahr 1899 niedergelegt sind...

Table with columns for 'männliche', 'weibliche', 'männliche', 'weibliche' and rows for 'Fabriken' and 'Handwerksbetriebe' with years 1899-1902.

In vielen Gewerben korrespondiert die Abnahme der erwachsenen männlichen ganz offenbar mit einer Zunahme der weiblichen Arbeiter...

nur wenig, die weiblichen dagegen dreimal so viel als die männlichen angenommen haben.

Tagesgeschichte.

Verbrauchte „Handlanger“. Es ist kein Geheimnis mehr, daß dem neuen Reichstage Forderungen für Meer und Marine zugehen werden...

Notre-Dame in Paris.

Der König sprach so leise, daß die Flamänder von seinem Diktate nichts vernahmen, als hier und da einige abgerissene und kaum verständliche Worte...

schreibt ebenfalls an den Herrn Marschall von Nouail... daß die Alamogatsch nachdächte... daß die Alamogatsch nachdächte...

hofes ankündete. Kaum hatte diese Berion dem Könige einige Ausrufwörter zugehört, als Ludwig der Erste in ein Gelächter ausbrach und rief: „In Wahrheit! predigt nur ganz laut, Gebieter Colicler!...

Wie als Viehsticker ein gewisser Wunder, der schon früher einmal einen Unfall erlitten hatte. Er erhielt einen Zettelchen von - 26 Fr., seine Frau erhielt 40 Fr. pro Tag; außerdem erhielten die Leute ein kleines Deputat und eine Armenunterstützung von 7 M. pro Monat. Am 4. April führte der Mann von einem Wagen, lösch sich den Kopf auf und blieb beim Unfall liegen. Er wurde nach Königberg ins Krankenhaus gebracht. Am 20. April, während die Frau in Königberg war, um den Kranken zu besuchen, ließ der Wächter die Wohnung der Leute aufbrechen und ihre Sachen in einen gerade umhüllenden Schweinefall bringen. Als die Frau zurückkam, mußte sie ebenfalls in den Schweinefall, denn eine andere Unterfertigung bekam sie nicht. In den 15 Jahren lang brachte sie davon zu einem Bauer in Döbeln. Da muß sie sich auch in diesem letzten Alter schon für Brot verdienen. Das noch kleinere Mädchen konnte sie bei mitleidigen Leuten unterbringen, die ihr zu essen geben. So ist die Familie zerstückt. Aber auch als der Mann am 28. April aus dem Krankenhaus entlassen wurde, mußte er - vermutlich zur Reconvalescenz - in Schweinefall entfahren. Nun muß man diesen Stall aber gesehen haben. Vor dem Stall liegt ein alter Dünghaufen. Die Wände halten natürlich nicht dicht. So läuft die Jauche in den Stall hinein und der Fußboden besteht aus veritablem Mist. Auf diesem Mist ist für den noch immer Kranken Mann ein elendes Lager zurecht gemacht; nicht etwa eine Bettstelle, nein, am Boden, das heißt im Mist liegt der Kranke. Nicht kommt in den Stall nur durch ein paar Löcher im Deck, da kommt aber auch gleich der Regen mit durch und verdirbt, was die Jauche einmal noch unterrichtigt läßt. Man verzweifelt aber nicht, daß der Kranke und seine Frau hier nicht nur die Tage sondern auch die Nächte, die kalten April- und Mai-nächte zubringen muß. Um allem die Krone aufzusetzen, muß man wissen, daß der Gutsherr zwei Arbeiterwohnungen leer stehen hat!

Das ist die patriarchalische Fiktioze offenerstehiger Gutsherr für drei Arbeiter. Wahrscheinlich wäre nicht alles mit eigenen Augen gesehen, wir hätten selbst nicht geglaubt, daß so etwas möglich wäre.

Der sozialdemokratische Kandidat für den Kreis, Genosse Braun-Königsberg, hat den Landtag selbst gefesselt und dem Landrat gemeldet. Köstentlicht sorgte für die Abhilfe.

Die Krankheit der vornehmen Verbrecher.
In dem Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens im Fall des Prinzen Prosper v. Preußen handelt es sich nach dem V. Z. um eine angebliche Geisteskrankung des Prinzen. Der Antrag hängt sich an das Urteil von namhaften Juristen, die eine Entscheidung gefordert. Das Amtsgericht in Hannover hat vor kurzer Zeit den Prinzen wegen Geisteskrankung entmündigt, und es ist als sehr wahrscheinlich anzunehmen, daß die Wiederaufnahme des Verfahrens erfolgt, und daß der Prinz aus dem Geisteskrankzustand in eine Irrenanstalt übergeführt wird.

Es ist die alte Geschichte, die vornehmen und reichen Verbrecher ist man schnell mit Geisteskrankheit bei der Hand; bei einem armen Teufel, der aus Not oder infolge schlechter Erziehung ein Verbrecher begibt, findet sich keine „namhafte Autorität“, die bescheinigt, daß die freie Willensbestimmung „gefehlt“ hat. Davon segnet neben vielen andern auch folgender Fall:

Vor dem Landgericht in Hirschberg stand ein Weber-Gehoor der gemeinheitsähnlichen, vorzüglich Brandstiftung beschuldigt. Der 46-jährige unbefrei Mann hatte sein Bündchen angezogen, um die 900 M. Entschädigung von der Feuer-Versicherung zu erlangen, und seine Frau sollte ihm bei dem Verbrennen geholfen haben. Die Leute sahen, wie die Verhandlung ergab, im bittersten Elend. Die gemeinsame Arbeit der beiden brachte wöchentlich nicht mehr wie 4 bis 5 M. Verdienst. Da sie keine Mietwohnung fanden, kaufte der Mann zwei Häuser, ganz baufällige und gar nicht bewohnbare Häuschen für den Preis von 600 M. Da er keine Miete raufgeben konnte, kam der Unglückliche, der sich noch eine schwere Körperverletzung durch einen Unfall zuzog, auf den Gedanken, die Häuschen anzuzünden, um sich mit der Versicherungssumme vor dem sicheren Untergange zu retten. Seine geringen Dabieligkeiten vergrub er im Walde, riefte das Doppelhäuschen an und ging dann mit seiner Frau in ein Nachbardorf. Das häßliche, mit Schindeln gedeckte Haus brannte denn auch willig nieder, ohne daß weiterer Schaden angerichtet wurde. Die Umdeutung der Sachen im Walde lieferte den Brandstifter der „Verdächtheit“ aus. Das Gericht verurteilte den Verurteilten zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus, sprach aber die Frau frei. Da der Mann festnahm an seine, seine Lebensgefährtin habe von dem Brandstiftung nichts gewußt. In der Urteilsbegründung heißt es, der Verurteilte habe sich in einer besonderen Notlage nicht befinden, seine Lage sei nicht schlechter gewesen, wie die der übrigen armen Weber!

Medienburgische Justiz. In dem berühmten Lande Medienburg hatte ein Dienstmädchen gegen einen Erbküchler wegen Untertuendelichs Anzeige bei der Königlich-Preussischen Staatsanwaltschaft erstattet. Die Staatsanwaltschaft lehnte die Eröffnung des Hauptverfahrens ab - wegen des Mangels des Beschuldigten. Im Wege der Weisung ergab aber das beschimpfte Mädchen eine Verurteilung des Küchlers zu sage und schreibe drei Mark Geldstrafe wegen zweier Diebstehlen, die er dem Mädchen verbrochen. Das Mädchen wurde aber, weil sie einem Dienstmädchen Mitteilung von dem unflätigen Vorgehen des Küchlers gemacht, vom Schöffengericht zu Kröbels in einer Woche Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung war unter Anschluß der Staatsanwaltschaft abgehalten worden. Aber auch bei der Urteilsverkündung mochte entgegen dem gesetzlichen Bestimmungen die Öffentlichkeit nicht wieder hergestellt werden. Das Mädchen rief dagegen Beschwerde beim Präsidenten des Landgerichts in Rostock ein, aber ohne Erfolg. Die Antwort des Präsidenten gibt zwar zu, daß die Wiederherstellung der Öffentlichkeit ein Verbot gegen § 174 des Gerichtsverfassungsgesetzes bedeutet, daß aber ein solcher Verbot ohne das Eingreifen besonderer Umstände nicht geeignet erscheint, ein Einschreiten gegen den Amtsrichter zu veranlassen.

Interessant ist bei der ganzen Sache, daß, als der Krüppelrichter von einem Herrn, der die Geplagtenheiten des Richters zu kennen schien, auf die Bestimmung des § 174 aufmerksam gemacht worden war, er antwortete: „Ach, das machen wir hier für gewöhnlich nicht!“ Der ganze Vorgang wirkt ein sehr bezeichnendes Licht auf die medienburgische Justiz!

Einen nicht üben läßt macht eine Korrespondenz. Sie läßt sich aus London melden, zwischen den Kolonialämtern Berlin und London bestie ein äußerst reger und erregter Devisenwechsel über das eigentümliche Verhalten der an der ostafrikanischen Grenze, in der Nähe des Kilimandscharo-Gebirges stationierten englischen Offiziere. Im Jahre 1898 wurde an den nördlichen Hängen des Gebirges ein Gaho entdeckt, das augenblicklich seinen englischen Offizieren zu antwortenden Handlungen stark in Anspruch genommen wird, und zwar durch die in das Gho hineingerührte Frage: Was geht es den deutschen Kolonien, Herr Stübel? Das Unrechtliche für unsere dortige Bevölkerung, besonders für die Gouvernementsbeamten, ist, daß das Gho mit selbsthätiger Deutlichkeit die Antwort gibt: „Uebel! Uebel! Uebel!“ Die deutsche Regierung soll beabsichtigen, um politischen Komplikationen aus dem Wege zu gehen, das Gho abzutragen zu lassen.

Die Müllsängerin Vorkommnisse. Der Demokrat Wallach behauptet, von der Stimmensaufschichte nichts zu wissen. Die Frau, die dem sozialdemokratischen Stadtrat Billinger 1200 M. Anbot für den Fall, daß er demokratisch wähle, soll ihren Antrag vom Bureau des Herrn Wallach erhalten haben. Dieser ist dem auch von Wallach entlassen worden. Herr Wallach war aber so fürsorglich, seinen treuen Diener in England in einer Filiale der Firma Wallach zu unterbringen. Gegen die Vermittlerin soll ein Prozeß eingeleitet werden, um Klarheit in die dunkle Sache zu bringen.

„Parteilose“ Polemik. Folgendes Injektiv war kürzlich im Berl. Tagbl. zu lesen:

I. Redakteur.
Für eine große politische Tageszeitung der Provinz Sachsen wird ein durchsichtiger, erfahrener, politischer Redakteur gesucht. Bonerbes ist in der Lage sein, täglich einen guten politischen Leitartikel zu liefern. Tendenz parteilos. Antritt kann sofort erfolgen.

Tendenz parteilos! Und doch polemische Leitartikel? Der soll wohl gegen das Gesetz und die Vorrichtung polemisieren? Das ist so das echte Spießertum. Beste schimpfen soll er, aber nirgends anstoßen.

Menschenjagd an der deutsch-russischen Grenze. Dem Geielligen wird aus Neuburg berichtet: Gene nacht versuchten mehrere Agenten mit einem Trupp militärischer Auswärtiger auf Schleichwegen den preussischen Boden zu erreichen, aber durchsichtiger, erfahrener, politischer Redakteur gesucht. Bonerbes ist in der Lage sein, täglich einen guten politischen Leitartikel zu liefern. Tendenz parteilos. Antritt kann sofort erfolgen.

Ein Geisteskranker vom Posten erschossen. Der am Wagnersdorf Gütermagazin bei Schwiebus vom Postposten Grischowke ist als der 36-jährige Gefängniswärter Arbeiter Scholz aus Köhligsdorf rekonstruiert worden, der oft in den Holzbaracken unterwirft.

nicht verhehlen, obwohl er einige Augenblicke verdächtige, eine ausschweifliche Miene zu zeigen. Niemand würde daran denken, selbst Weiter Olivier nicht. Er bemerkte einen Augenblick in Gegenwart, mit einer nachdenklichen, aber zufriedenen Miene. „Sind Sie in großer Zahl?“ fragte er lächelnd.

„Ja, gewiß, Eure“, antwortete der Gewalter Jakob. „Wie viele?“

„Wenigstens hunderttausend.“

Der König konnte sich nicht enthalten zu sagen: „Gut!“ Er fuhr fort:

„Sind Sie bewaffnet?“

„Mit Säbeln, Pistolen, Katenbüchsen, Karsten, mit aller Art gemachten Waffen.“

Der König schien keineswegs von dieser Beschreibung beunruhigt zu sein. Der Gewalter Jakob glaubte hinzuzufügen zu müssen:

„Wenn Euere Majestät dem Vogte nicht schleunigst Hilfe schickt, ist er verloren.“

„Wir werden welche schicken“, sagte der König mit einer ermunternden Miene. „Es ist ein höchst wichtiger Fall, wie welche schicken. Der Herr Vogt ist unser Freund, Lehnstausend! Das sind verwegene Schelme. Die Drastigkeit ist unverwehlich, und wir sind darüber sehr heftig erzürnt. Aber wir haben wenig Leute um uns in dieser Nacht... Es wird morgen früh noch Zeit sein.“

Der Gewalter Jakob rief:

„Sofort, Eure! Das Amtsbüro wird zweimal in der Zeit geläubert, das Verrenkungskristall, der Vogt gelangen sein. Um Gottes willen, Eure! Schickt vor morgen früh Hilfe.“

Der König sah ihm ins Gesicht.

„Ich habe Euch gesagt morgen früh.“

Es war einer von jenen Blicken, auf welche es keine Widerrede gibt.

Nach einer Pause erhob Ludwig der Erste von neuem die Stimme:

„Mein Gewalter Jakob, Ihr müßt das wissen. Welches war...“ Er begann noch einmal: „Welches ist der Verrenkungskristall des Herrn...“

„Ich verstehe nicht, was Ihr meint“, sagte der König mit einer nachdenklichen, aber zufriedenen Miene. „Sind Sie in großer Zahl?“ fragte er lächelnd. „Ja, gewiß, Eure“, antwortete der Gewalter Jakob. „Wie viele?“ „Wenigstens hunderttausend.“ Der König konnte sich nicht enthalten zu sagen: „Gut!“ Er fuhr fort: „Sind Sie bewaffnet?“ „Mit Säbeln, Pistolen, Katenbüchsen, Karsten, mit aller Art gemachten Waffen.“ Der König schien keineswegs von dieser Beschreibung beunruhigt zu sein. Der Gewalter Jakob glaubte hinzuzufügen zu müssen: „Wenn Euere Majestät dem Vogte nicht schleunigst Hilfe schickt, ist er verloren.“

„Wir werden welche schicken“, sagte der König mit einer ermunternden Miene. „Es ist ein höchst wichtiger Fall, wie welche schicken. Der Herr Vogt ist unser Freund, Lehnstausend! Das sind verwegene Schelme. Die Drastigkeit ist unverwehlich, und wir sind darüber sehr heftig erzürnt. Aber wir haben wenig Leute um uns in dieser Nacht... Es wird morgen früh noch Zeit sein.“

Der Gewalter Jakob rief: „Sofort, Eure! Das Amtsbüro wird zweimal in der Zeit geläubert, das Verrenkungskristall, der Vogt gelangen sein. Um Gottes willen, Eure! Schickt vor morgen früh Hilfe.“

Der König sah ihm ins Gesicht.

„Ich habe Euch gesagt morgen früh.“

Es war einer von jenen Blicken, auf welche es keine Widerrede gibt.

Nach einer Pause erhob Ludwig der Erste von neuem die Stimme:

„Mein Gewalter Jakob, Ihr müßt das wissen. Welches war...“ Er begann noch einmal: „Welches ist der Verrenkungskristall des Herrn...“

Die bürgerliche Presse mußte von einem „Attentat“ auf den Posten zu berichten. Die militärische Instruktion über die Verwendung der Schutztruppe hat hier wieder einmal ein Opfer gefordert.

Militärstrafe. Unter Aufsicht der Defiantlichkeit wurde der Postman Wöhling von 61. Januar-Regiment wegen Mißbrauch der Dienstgewalt zu 15 Tagen Stubenarrest verurteilt.

Soldatenstrafe. Vom Kriegsgericht Leipzig ist kürzlich der beim 75. Art.-Reg. in Burg z. dienende Unteroffizier Berger der Mißhandlung Untergebener in fünf Fällen und der vorbestraften Behandlung Untergebener in weiteren drei Fällen für schuldig befunden und deshalb zu 11 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Auf das Konto des menschlichen Feindlichen Vorgehens kommen u. a. folgende Straftaten: Der Jaher Vögt, ein etwas schwerfälliger und unbeholfener Netzer, konnte die Weine nicht ordentlich durchdrücken. Um Södt gefahrlos zu machen, ließ Berger ihn eines Tages nach dem Dienste auf einen Schmel legen und die Biße dann auf einen zweiten Schmel legen. Die Biße auf zwei Kanoniere herbei und besaß diesen, sich auf die Weine Södt zu legen. Die beiden Kanoniere, die sich während seiner Bewusstseinsverwirrung schuldig machen wollten, kamen dem Biße auch nach. Hinder aber, als Södt vor Södt her, bald wieder auf. Ein anderes Mal verurteilte Berger demselben Netzer sechs Durchdrücken der Feigigkeit auf folgende Weise beizubringen. Er ließ ihn in der Erste sitzen und trat ihm so heftig mit einem Fuße auf die Blöße, daß die Schulte Södt vorne plagten. Ein besonderer „Liebling“ des Angeklagten war auch der Jaher Franke. Ummal ließ er den Franke, der beim Maridieren Fehler gemacht hatte, etwa zehn Minuten lang im Regen in Stubege stehen und ihn dabei noch Unrührer machen. Bei dieser Gelegenheit sollte der Angeklagte den Franke auch abdrücken unter eine Dachtraufe gestellt haben, damit er noch mehr durchdrückt werde. Dem Jaher Engelhardt, dessen Södt auch besaß diesen, nicht in dem Södt zu legen. Berger ebenfalls die Weigeten ins Gesicht. Außerdem ließ er ihn ein anderes Mal, weil es nicht gefahrlos davon angeht, so häufigmal einen Schmel frecken. Das Kriegsgericht erkannte, wie schon oben angedeutet, gegen Berger auf elf Wochen Gefängnis; es sah aber von seiner Degradation ab, weil die Handlungen des Angeklagten als keine schroffen anzusehen seien.

Ein neuer Fall von Weisensbrauch wird aus Bielefeld m. E. gemeldet. Dort hat der Artillerieoberst Bachmann ohne jedwede Veranlassung einen Zivilisten überfallen und ihn durch einen Schießhieb über den Kopf eine 5 Zm. lange Wunde beigebracht. Er will betrunken gewesen sein und verurteilt am anderen Tage die Sache durch eine Selbsttötung zu schlichten. Der Verurteilte ging aber nicht darauf ein, sondern verlangte gerechtlige Verurteilung. Der Artillerie Oberst Bachmann hat sich zwei Tage später erschossen.

Zustand.

Frankreich. Der Kampf gegen die Orden. Die Bremontraterer Mönche von Nantes, 7 an der Zahl, erschienen am 4. Mai vor der Polizeischied. Der lange Weg von ihrem Kloster bis zum Justizpalast war von einer harten Kavallerie-Abteilung durch die Gendarmarie und das Militär vom Volke gräumt, und nur den Vertretern der Presse, den Advokaten und einer kleinen Anzahl von Beronen wurde der Zutritt gestattet. Das Urteil lautete auf 50 Frs. Geldstrafe für jeden Mann. Der Verfassen des Anklageaktes widersprachen sich die Angeklagten. Man hätte hätte: „Es leben die Mönche!“ „Es lebe die Krone!“ die von anderer Seite mit Pfeifen beantwortet wurden.

In Bordeaux hielt der Kardinal Episcopio Decot eine trügerische Ansprache an die Vikare von Talence, welche mit folgenden Worten schloß: „Die Kirche in Frankreich ist in Gefahr, denn nicht nur die Ordensvereinigungen sondern auch die Weltgeistlichkeit sind schwer bedroht. Es war kaum zu glauben, daß die Feinde der Kirche das erreichen würden, was sie erreicht haben, und wird man wahrscheinlich die Kreuzer der großen Revolution nochmals erleben.“

Katholische Manifestationen seitens hoher geistlicher Würdenträger werden aus Paris, Versailles, Genit Dis z. gemeldet. Der Bischof letzterer Stadt richtete einen offenen Brief an die Familienväter, deren Kinder nicht die christlichen Schulen der Stadt besuchen. Er protestiert im Namen der Gerechtigkeit und Freiheit gegen die nahe bevorstehende Schließung der Schulen des Ordens der heiligen Marie und schloß mit den Worten: „Ich werde mich als ein Guter, Familienvater, und bitte Euch, Eure Proteste mit den ungenutzten zu quänten der Freiheit zu vereinigen; das ist gerecht und billig und das beste Mittel, Eure eigene Freiheit zu garantieren.“

Personen, welche ihn umgaben, und sagte plötzlich seinen Hut mit beiden Händen, und während er sich von vorn ansetzte, sagte er zu ihm: „Oh! ich würde dich vernehmen, wenn Du wüßtest, was sich in meinem Kopfe befindet.“

Dann, während er von neuem den aufmerksamsten und unruhigsten Blick des Zuschauers, der lachend in seinen Bau zurückkehrte, um sich zu freuen, ließ er sagen:

„Es ist nicht, wie wir wollen. Dem Herrn Vogt zu Hilfe kommen. Zum Unglück haben wir nur wenige Truppen hier in diesem Augenblicke gegen so viel Volk. Man muß bis morgen warten. Man wird die Ordnung wieder in der Stadt herstellen und frisch jeden hängen, der ergriffen werden würde.“

„Da fällt mir ein, Eure!“ sagte der Gewalter Colchier, „ich habe das in der ersten Verwirrung verlesen. Die Wände hat zwei Nachzügler von der Wunde ergriffen. Wenn Euere Majestät diese Menschen leben will, sie sind da.“

„Ob ich sie leben will!“ rief der König. „Wie beim allmächtigen Gott!“

„Du verdirst zu etwas!... Kauf schnell, Du Käufer!“

„Mitter Olivier ging hinaus und scherte einen Augenblick nachher mit den zwei Gefangenen, welche von Pöbeln umgeben der Weibwade umringt waren, zurück. Der erste hatte ein dickes, dunniges Gesicht, auf welchem Trunkenheit und Stammen sichtbar waren. Er war in Lumpen gehüllt und ging mit gefurchten Armen und schweigenden Füßen einher. Der zweite war eine blinde und lächelnde Erscheinung, die der Vater bereits kennt.“

Der König betrachtete sie einen Augenblick, ohne ein Wort zu sagen, dann wandte er sich plötzlich an den ersten:

„Wie heißt Du?“

„Gottlieb Wiegand.“

„Du Gensche?“

„Petit.“

„Was wollest Du bei diesem verdammlichen Zustande begünstigen?“

Der Wagnard betrachtete den König, wobei er mit triumphierender Miene sein Haupt schüttelte. Er war einer von jenen selbst gebildeten Köhnen, bei denen der Verstand ohnehin eben so dran ist, wie das Licht unter einem Flecklichter.

(Fortsetzung folgt)

Die Reichstagskommission hat gegen die Sozialisten, die sich bisher weigerten, ihren Orden anzufügen, das Strafverfahren eingeleitet. Im Clermont-Ferrand wird gegen mehrere kongreganistische Institute, welche das Verbot der Regierung, sich zu vereinnahmen, unbeachtet ließen, ebenfalls gerichtliche Vorgehens. — In Annam kam es am Mittwoch zu Kämpfen auf der Straße. Es wurden mehrere Gewerkschaften abgeführt zu dem Zwecke, die Bevölkerung zum Widerstande gegen die Schließung der Orden aufzufordern. Der Polizeikommissar wurde tödlich infiziert.

England. Die Kosten des südafrikanischen Krieges. Das Schatzamt hat nunmehr eine Uebersicht über die Ausgaben für den südafrikanischen Krieg veröffentlicht. Danach haben die Kosten, welche bei Beginn des Krieges auf sechs Millionen Pfund veranschlagt waren, im ganzen die Summe von 211 Millionen Pfund betragen.

Afrika. Die Kämpfe in Marokko. Eine erhebliche Niederlage erlitten die Truppen des Sultans bei Alameda. Es gab beiderseits große Verluste. Die Rebellen haben den bei Melilla weilenden Präventen um Hilfstruppen. Der Prävent ist untüchtig.

Japan. Die sozialistische Bewegung macht trotz aller Hindernisse und Schwierigkeiten in Japan rapide Fortschritte, und besonders nach der Unterdrückung des Manifestes der sozialistischen Partei hat sich die Anhängerzahl fast um das Zweifache vermehrt. Mit dieser rapiden Zunahme der Parteigenossen hat sich auch die sozialistische Idee einem breiteren Kreise über das japanische Kaiserreich verbreitet, und manche Tagespresse in den Städten Tokio und Osaka hat zu gunsten des Sozialismus votiert. Zu nächster Zeit soll der erste nationale Sozialistenkongress in der Stadt Waki abgehalten werden. Der sozialistischen Sache zweifellos noch mehr Anhänger zuführen und derselben eine bessere Organisation und größere Stabilität verleihen wird.

Zur Reichstagswahl.

Sie kommt! Die Vorbereitungen für eine neue Militärvorlage sind bereits im Gange. Eine neue Rekruten, Depot um für die vom nächsten Reichstag erst noch zu bewilligenden Regimenter werden schon ausgearbeitet. Außer der Bildung etwaiger neuer Formationen wird es sich um die Bildung der dritten Bataillone bei den Regimentern handeln, die gegenwärtig zu 2 haben. — Wenn alle Interimregimenter, die jetzt nur zwei Bataillone haben, ein drittes Bataillon erhalten, so würde das einer Verärgerung des Heeres um 43 Bataillone oder einer Erhöhung der Friedenspräsenzstärke um 30 000 Mann gleichkommen. Die Regimenter mit zwei Bataillonen sind bekanntlich 1897 gebildet worden, doch, daß man die 1898 geschaffenen 173 Halb-Bataillone zu 80 Voll-Bataillonen und 43 Regimenter zusammenlegte.

Eugen Richter findet für sein parlamentarisches Verhalten im letzten Jahre nur noch volle Anerkennung bei den Konservativen und dem Zentrum. Er beklagt sich in seiner freien Zeitung fortgesetzt über die Sozialdemokratie; aber auch liberale und demokratische Blätter beurteilen sein Verhalten scharf, und jetzt schreibt auch die nationalsoziale Wochenchrift Die Zeit, nach Richters Tode bleibe auf der bürgerlichen Seite nur noch Eugen Richter von den alten, großen Kämpfern übrig, aber auch er habe im Grunde in den Tagen, da er der hierarchischen Reaktion Vorparlamentarische beim volksfeindlichen Bollwerk leitete, moralisch eine Art Selbsthinderung vollzogen und vor seinem Gewissen das Lastwort der Ehre zwischen sich und den Geiern der Bismarck, Bennigsen, Windthorst, Förster, Bamberg, Wagnel, Meißel, Wehrstedt und der anderen heimgegangenen Größen der alten Zeit gerichmet.

Genie beschwert sich Eugen Richter in seinem Blatte bitter über diese neue „Weidwampfung“, die voll das Richtige trifft.

Die Nationalliberalen haben ungefähr 140 Kandidaten aufgestellt und sind stolz auf diese Leistung.

Die Konservativen und die Handelsverträge. Den Sozialdemokraten wird es von den Konservativen als großes Verbrechen angesehen, daß in dem Manifest der Fraktion, welches Ende voriger Woche veröffentlicht wurde, gesagt ist, Handelsverträge, die auf Grund des neuen Wuchertarifs abgeschlossen wären, würden von der Entscheidung befreit werden. Nun heißt es aber in dem schon veröffentlichten Wahlaufruf der konservativen Partei gleichfalls: „Wenn die konservativen Verträge ist, so wird sie demgemäß doch nur solchen Verträgen ihre Zustimmung geben, welche der Landwirtschaft wesentlich bessere Verhältnisse bieten und ihr ermöglichen, neben der Industrie und dem Handel wirtschaftlich gleichmäßig zu gedeihen.“ Also auch die Konservativen behalten sich vor, gegen die dem Reichstage vorzuliegenden Handelsverträge zu stimmen. Der Unterschied zwischen ihnen und uns besteht somit nur darin, daß sie befürchten, die neuen Verträge würden zu wenig Zollwucher enthalten, während wir die Ablehnung angelehnt haben, wenn die Verträge zu viel Zollwucher anwiesen. — Im weiteren Verlaufe des konservativen Wahlaufrufs wird die Vernehmung der indirekten Steuern befürwortet und einen neuen Ausnahmestrich gegen die Sozialdemokratie das Wort geredet.

Gegen den Genossen Koch, der den Wahlkreis Sanaus-Gelnhauzen vertritt, ist der Zentrumsmann Wüller-Budala aufgestellt worden. 1898 hatte das Zentrum seinen besonderen Kandidaten ernannt; Koch siegte damals mit 12 682 Stimmen gegen 5099 konservativ, 3891 freisinnig und 1895 antisemitisch. Durch das Vorgehen des Zentrums ist die Wahl Kochs nicht gefährdet.

Einem schweren Kampf wird der Wünderläuferer Nöcker-Kaßenslauter um sein Mandat zu führen haben. 1898 siegte er in der Stichwahl mit 7030 gegen 10 146 Stimmen. In der Hauptwahl hatte er 6078 Stimmen erhalten, während auf den Sozialdemokraten 4998 fielen, auf den Volkspartei 4219, auf das Zentrum 2855 und auf einen Nationalliberalen 784. Die Freisinnigen haben diesmal den Weingutsbesitzer Cartorius aufgestellt.

Empfindliche Herren. Die Nationalsozialen haben in Eibek dem Genossen Bartels dieselben den Besuch ihrer Versammlungen verboten, weil er ein „unhöflicher Debattör“ sei und in leidenschaftlichen persönlichen Angriffen sich ergehe. „Wir haben keine Neigung“, so heißt es in dem Schreiben des nationalsozialen Wahlkomitees, „sein unparlamentarisches Benehmen weiter zu ertragen, und waren deshalb gezwungen, diese Maßregel zu ergreifen.“ — So lange die empfindlichen Herren nicht nachweisen, welche „leidenschaftlichen persönlichen Angriffe“ Bartels gegen sie gerichtet hat, werden sie wegen ihrer Empfindlichkeit ausgelacht werden.

Wer ist der Gaupfeind? In wohlbekanntem Gegenstand zu Eugen Richter, der wochenlang seinen andren Kampf gefolmt

hat als den gegen die Sozialdemokratie, stellte sich in einer Rede sein Praefektionsfreund Albert Träger. Er sagte:

Der Gaupfeind liegt unbeding recht. Er verjährt nicht es niemals zu haben, wenn Parteigenossen nach rechts weichen, oder ebensomenig, wenn sie sich zu einem Kreuzzuge gegen die Sozialdemokratie herbeilassen. Die freisinnige Berliner Volks-Zeitung bemerkt dazu: Es ist erfreulicherweise daraus ersichtlich, daß der Abgeordnete Träger zu klug, erhaben und besonnen ist, um sich von der zum Gaubund der Reaktion freisinnig-parteilosig gestrichen Sozialistenführung anlassen zu lassen. Den Gefallen, sich durch den „roten Schreier“ ins Bodstorn jagen zu lassen, tut Albert Träger den Reaktionen nicht, trotz des famosen „Sozialisten-Spießes“ eines ungenannten sozialistenfreunds Kreuzzüglers. (Dieser „Kreuzzügler“ ist Eugen Richter in höherem Verion. Nach d. Volksbl.) Möglich, daß der Abgeordnete Träger für diese Gaubund seine politischen Selbsthaftigkeit von den parteilossigen Geisteswissenschaften seines Parteigenossen parteilosem vor allem „Volke herant wird, wie dies hinsichtlich des Rechtsamts Hofstadts geschah, ist, der in einer freisinnigen Verammlung einige „festerische“ Ansichten vertort. Oder aber es wird, wenn man einen Träger nicht als Pseudo-sozialdemokraten zu bezeichnen mag, die Sache auch diesmal wieder auf die wunderbar bequeme Art abgetan, daß man andeutet, der Berichtstatter, der von dem Abgeordneten Träger zu verhandige Dinge berichtet, sei ein gefäßiger, verlogener, dreimal verdammter Schwindler, der nur Herrn Richter habe ärgern wollen.

Die Wahlverträge. Das Papier für die Kuperts zur Zählerung des Wahlkreiszeichnes ist in der Patent-Papierfabrik bereitgestellt und bereits den von der Ausführung der Briefumschläge betrauten Firmen zugesellt worden. Es sind 70 Kannen des gleichartigen Papiers angefertigt, das auf zwölf Waggonen nach dem Bestimmungsort geschickt, zur Verteilung von 18 Millionen Kuperts genügt. Jede Gemeinde erhält so viel Wahlverträge als die Wahlberechtigten zählt.

Ants- und Gemeindefinder werden im Wahlkreis Nordhannover von den Kandidaten in Bewegung gesetzt, um Unterschriften für ihren Kandidaten zu sammeln. Das ist amtliche Wahlbeeinflussung, die einen Grund zum Wahlstreit bietet.

Polizei und Wahlen. Im Kreise Giezenricht (Abirigen) sind um alle Fälle abgetrieben worden. Als nun eine Briefe gemietet worden war, lief folgendes Schreiben ein:

Gefell, d. 4. Mai 1903.

Zum Schreiben vom 3. d. Mts.
Die von Ihnen zum 10. Mai d. N. nachmittags 1/4 Uhr angemeldete öffentliche Wählerverammlung auf der Wiese vor dem Barchhagen Hause hierbei wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung hiermit untersagt.

Die Polizeiverordnung.

Vorn.

In den Tischlergeschäften Herrn Georg Nauch in Luf in Bayern.
Zusammenfassung 14.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung verbietet man eine Versammlung, von deren Verlauf man keine Ahnung hat.

Soziales.

Ueber die Veranschaulichung der Gruben durch Arbeitervertreter hat bei der Verhandlung des Unfallsfalles auf der holländischen Kohlengrube Königin Wilhelmine die Minister für Handel und Gewerbe Wüller im preussischen Abgeordnetenhaus eine für die weitere Öffentlichkeit recht unverkündliche Bemerkung gemacht. Er sagte, er hätte gegen die Forderung einer solchen Veranschaulichung prinzipiell feinsten Einwände. Aber die Frage sei noch zu betrachten, um mit einer derartigen Maßregel vorgehen zu können. Er habe die Einrichtung in Saarbrücken angeordnet, und man möge ihm etwas Zeit geben, um Erfahrungen zu machen, ob eine solche Veranschaulichung wirklich die Folgen haben werde, die man davon erwarte. Das heißt auf gut deutsch: die Veranschaulichung der Gruben durch Arbeitervertreter wird wiederum hinausgeschoben. Und doch mußte die Frage für den preussischen Handelsminister vollständig reif zur Entscheidung sein. Schon im Jahre 1898 haben die Herren Oberbergische Verband zu Dortmund, Oberbergat Weinger zu Berlin und Bergwerksdirektor Bergat Pieper zu Bochum an den damaligen Minister für Handel und Gewerbe einen Bericht über die Veranschaulichung der Gruben durch Arbeitervertreter in Großbritannien, Frankreich und Belgien erstattet, der sich sehr günstig über die Einrichtung auspricht. Für England wird direkt ausgesagt, daß die Einrichtung mittelbar und unmittelbar nützlich auf die Unfallschiffahrt einzuwirken hat. Es heißt in diesem Bericht: Die Arbeiter seien in der Einrichtung der Aufstiegsbegleiter die Erfüllung einer wichtigen Forderung. Für sie ist es eine Befreiung, zu wissen, daß die Gruben von Leuten, die ihr Vertrauen besitzen, auf ihren Sicherheitszustand untersucht werden und daß über etwa vorhandene oder befürchtete Gefahren dem staatlichen Bergwerksinspektor Anzeige erstattet werden muß. Die Bergwerksbesitzer und ihre Vertreter erkennen diese Forderung der Arbeiter als gerechtfertigt an. Sie erlauben in der Einrichtung ein Mittel, durch welches etwaige Gerüchte über vorhandene Gefahren am besten zerstreut werden können. ... Obwohl durch die Erfahrungen der Delegierten manchmal unmittelbare Gefahren verdrängt werden, so wird doch der hauptsächlichste praktische Nutzen von den Arbeitgebern und, wie es scheint, auch von den meisten Arbeitern darin gesehen, daß ihr Vertrauen für die unteren Werksbeamten ein Anknüpf bildet, die Grube in einem Zustande zu erhalten. Auch die staatlichen Bergwerksinspektoren halten die Einrichtung darum für wertvoll. Wenn in Belgien die Grubenaufsicht durch Arbeitervertreter weniger günstiger wirkt, so ist daran nicht die Einrichtung selbst, sondern die Art ihrer Ausführung schuld. Jedenfalls geht aber aus dem Bericht der Experten hervor, daß die Frage schon längst entschieden sein könnte. Wenn man, wie der Minister will, warten soll, bis die Frage für die Arbeitgeber in Deutschland noch mehr kritisch ist, dann käme man überhaupt nie zu dieser sozialpolitischen Maßregel.

Polizeiliches und Gerichtliches.

8 Aus „dringenden Gründen des öffentlichen Wohls“ ist bekanntlich wurden Genossen in Jena der Wai-Lungung verboten worden. Wir haben uns nun vergeblich den Kopf zerbrochen, wie durch einen Wai-Lungung das öffentliche Wohl gefährdet werden könnte; die Jenaer Polizei aber, die offenbar das Problemieren über Studienzeit, hat einfach durch das Experiment beweisen, wie das möglich ist. Was sie den Verboten verbot, nämlich den Wai-Lungung, das gestatte sie den Studenten. Nach Mitteilung eines bürgerlichen Blattes, des Jenaer Volksblattes, bewegte sich der Zug derselben unter Vorantritt einer Musikpelle gegen Wilmersdorf durch einige

Strassen der Stadt; eine Anzahl Schulleute begleiteten die Studenten, jedenfalls um zu beschützen, daß der Kranich allzu schillern ausarte. Auf dem Wai-Lungung scheint es dann während der Nacht ziemlich lebhaft zugegangen zu sein, davon zeugen eine ganze Menge abgebrannter Feuerwerkskörper und Bierfeldstrümmen vor dem Haupt-Brennplatz. Der Ueber der Jenaer Polizei wird über das glückliche Experiment triumphieren; denn logisch wird er jeden, dem die Begründung seines Wai-Lungungsverbotes nicht gelte, sagen: „Wenn sich so die gebildeten“ Studierenden betragen, wie groß müßte die Gefahr für das öffentliche Wohl sein, wenn erst die „ungebildeten“ Arbeiter einen Umzug veranstalteten. Leider können wir diesen Schluß nicht für zwingend halten, weil wir glauben, daß die Voraussetzungen „gebildet“ und „ungebildet“ an falscher Stelle liegen. Wir müßten deshalb der Jenaer Polizeibehörde empfehlen, im nächsten Jahre vielleicht einmal die Gegenprobe dadurch zu machen, daß sie den Umzug der Studenten verbietet und den der Arbeiter erlaubt. Wie sind der festen Ueberzeugung, daß der Weg der Arbeiter nicht durch abgebrannte Feuerwerkskörper und Bierfeldstrümmern kenntlich sein wird. Da dann auch die „Partei“ wieder hergestellt ist, wird auch kein Bese-williger mehr von zweierlei Recht sein können.

Gewerkschaftliches.

Eine Verechnung. Mit großem Interesse wird stets den Jahresabschlüssen der deutschen Gewerkschaften entgegenzusehen. In ganz bedeutendem Grade nehmen dieses Interesse jedoch die Mitglieder für das Jahr 1902 in Anspruch, das noch als eines der schimmlichen Krisenjahre betrachtet werden darf. Es war die Begründung weit verbreitet, die Gewerkschaften würden unter der Einwirkung der Krise einen bedeutenden Rückschlag erleiden oder doch wenigstens stagnieren. Nichts davon ist eingetroffen; mit großer Befriedigung kann schon jetzt festgestellt werden, daß nicht nur kein Rückgang der Mitgliederzahl im allgemeinen eingetreten ist, sondern daß noch ein bedeutender Fortschritt erzielt wurde. Die Holzarbeiter-Zeitung berechnet nach Schätzungen und im Grund von bereits vorliegenden Jahresrechnungen mehrerer Gewerkschaften, daß die Mitgliederzunahme zusammen circa 30 000 betrage. Diese Zahl wird jedoch bedeutend überschritten allein durch die überzählige und unerwartete Zunahme, die der Deutsche Metallarbeiterverband aufzuweisen hat, für den die Holzarbeiter-Zeitung eine Steigerung von 10 000 in Rechnung stellte. Nach der nunmehr vorliegenden Jahresabrechnung betrug die Mitgliederzahl des Metallarbeiter-Verbandes Ende 1902 nicht weniger als 128 842, darunter 84 54 weibliche. Das bedeutet gegen 1901 mit 102 995 Mitgliedern, darunter 24 60 weiblichen, eine Zunahme von 25 987. Daran partizipieren, was uns bemerkenswert erscheint, alle im Verband vertretenen Branchen, die Arbeiter mit 998. Der Metallarbeiterverband hat somit im Jahre 1902 die absolut höchste Steigerung seiner Mitgliederzahl seit seinem Bestehen zu verzeichnen. Die frühere höchste Steigerung fand vom Jahre 1895 auf 1896 mit 16 765 Mitgliedern statt.

Die erhöhte Mitgliederzahl des Metallarbeiter-Verbandes findet natürlich auch ihren Ausdruck im Kassenwesen. Die Abrechnung bilanziert mit 2 246 022 11 Mk. (1901: 1 880 995 61 Mk.). Die Einnahmen setzen sich in den Hauptposten zusammen aus 678 588 44 Mk. Vermögensbestand aus dem Vorjahr, 34 684 40 Mk. (1898 00) an Beitragsgebern, 1 475 194 70 Mk. (1 255 062 70) an Beiträgen und 57 408 88 Mk. an Dividen. Die ungenügenden Erwerbsverhältnisse, unter denen besonders die Metallarbeiter zu leiden hatten, veranlassen eine bedeutende Steigerung der Beiträge für Unterstützung. Es wurden verlangt für:

	1902	1901
Heilsegel	185 126 34	108 625 19
Arbeitslosenunterstützung . . .	336 034 12	311 949 07
Streikunterstützung	419 730 01	197 181 59
Befondere Rostfälle	66 844 27	56 088 53

Zusammen 957 854 64 674 440 93

Die Ausgaben für diese vier Unterstützungsarten allein betragen gegen 1901 ein Mehr von 282 913 71 Mk. Mit der Summe von 957 854 64 Mk. sind jedoch die Leistungen des Verbandes für Unterstützung nicht erschöpft, denn aus den den Ortsverbänden übermiesenen Beträgen (292 554 43 Mk.) und aus Sammelgebern sind noch große Summen dafür ausbezahlt worden. Wurden doch allein in Berlin an Streik- und Wohlfühlungsunterstützung auf den in der Hauptpostenabrechnung aufgeführten 164 217 80 Mk. noch 74 355 65 Mk. geleistet. An weiteren Ausgaben sind zu verrechnen: für Wai-Lungung 2 688 70 Mk., ein Wollen, der sich, wie der Fortschritt des Verbandes zeigt, vortrefflich rentierte, aber den Schadennutzen um so schwerer im Magen liegen wird; das Verbandsorgan, das jedes Mitglied unentgeltlich erhält, beanpruchte einen Rohenaufwand von 94 259 21 Mk. für Reichs-Zeitung wurden 12 372 68 Mk. geleistet; an die Generalkommission wurden 10 804 00 Mk. abgeführt; die Verwaltungsstellen betragen 59 200 54 Mk. Der gesamte Vermögensbestand am 31. Dez. 1902 betrug 1 280 985 87 Mk. Der Rechnungsschluß zeigt, daß der Metallarbeiter-Verband seine Aufgabe, die Lage der Metallarbeiter zu verbessern und Verschlechterungen zu bekämpfen, nach besten Kräften gerecht zu machen sucht. Der rapide Mitgliederzuwachs — seit 1. Jan. hat der Verband schon wieder um 12 000 zugenommen — ist nur eine Befestigung dafür, daß er immer größeres Vertrauen unter den Berufsangehörigen erobert, wozu vorzugsweise seine gute Unterstützungseinrichtungen beitragen. Wenn die Verbandsleitung befreit ist, das Unterstützungswesen zu vervollkommen, so geht sie nur die Konsequenzen aus den bisher auf diesem Gebiet gemachten Erfahrungen. Den Metallarbeitern, kann kein deutscher Metallarbeiter-Verband noch fernsehen, als sich demselben angeschlossen anzuschließen. Die Metallarbeiter müssen für die meisten menschlichen Kämpfe, die sie zur Verteidigung ihrer Interessen zu führen haben, gerüstet sein. Das heißt Nützlich zu eine gute Organisation. Deshalb: Schließt die Bilanz in dichten Reigen!

Achtung, Metallarbeiter! Die Differenzen bei der Firma Paul u. Söhne in Grimnitzsch dauern unabändernd fort.

Achtung, Holzarbeiter! Der Streik der Bau- und Möbelsticker in Neu-Ruppin dauert fort.

Arbeitersekretariat für Leipzig. Seit einiger Zeit beschäftigen sich die Leipziger Gewerkschaften mit der Frage der Errichtung eines Arbeitersekretariats. In der letzten Sitzung des Gewerkschaftsrates wurde festgestellt, daß 42 Gewerkschaften mit 15 014 Mitgliedern für, 8 Gewerkschaften mit 8559 Mitgliedern gegen die Einrichtung eines Sekretariats sind. Danach ist also die Errichtung eines Arbeitersekretariats für Leipzig eine beschlossene Sache. Mit der Ausführung des Beschlusses hat sich eine Kommission in Gemeinschaft mit dem Ratkordvorsitzenden zu befassen.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

Aufsehen erregend billiger Verkauf

Sonnabend, Sonntag, Montag, Dienstag.

- | | | |
|--|--|--|
| 1 Posten Bettzeuge sonst Wtr. bis 35 Pf. jezt 28 Pf. | 1 Posten Deckbettbezüge sonst bis 2,40 jezt 185 Pf. | 1 Posten Barchent-Männerhemden von 58 Pf. an |
| 1 Posten Bettkattune u. Satins sonst Wtr. jezt 38 Pf. | 1 Posten Kissenzüge sonst bis 58 Pf. jezt 45 Pf. | 1 Posten Normalhemden 65 " |
| 1 Posten Kleiderdrucks sonst Wtr. bis 35 Pf. jezt 15 Pf. | 1 Posten Betttücher sonst bis 145 jezt 95 Pf. | 1 Posten Macco-Hemden und Hosen 95 " |
| 1 Posten Kleiderdrucks sonst Wtr. bis 45 Pf. jezt 35 Pf. | 1 Posten Unterröcke sonst bis 165 jezt 95 Pf. | 1 Posten Korsetts 58 " |
| 1 Posten Waschstoffe schöne Blusenstreifen sonst Wtr. bis 45 Pf. jezt 35 Pf. | 1 Posten Kinderkleidchen sonst bis 65 Pf. jezt 38 Pf. | 1 Posten Kinderstrümpfe 5 " |
| 1 Posten Schürzen-Ginghams sonst Wtr. bis 48 Pf. jezt 35 Pf. | 1 Posten Blusen sonst bis 145 jezt 95 Pf. | 1 Posten Frauenstrümpfe (hart) 38 " |
| 1 Posten Kleider-Ginghams sonst Wtr. bis 48 Pf. jezt 35 Pf. | 1 Posten Wirtschaftsschürzen extra weit, sonst bis 1,45 Wtr. jezt 95 Pf. | 1 Posten Kindermützchen 18 " |
| 1 Posten Sammet-Flanell sonst Wtr. 45 Pf. jezt 28 Pf. | 1 Posten Kinderschürzen sonst bis 25 Pf. jezt 18 Pf. | 1 Posten Kinder-Sweaters 58 " |
| 1 Posten Tüll-Gardinen sonst Wtr. bis 95 Pf. jezt 50 Pf. | 1 Posten Schwarze Tändelschürzen sonst bis 53 Pf. jezt 38 Pf. | 1 Posten Tischtücher 48 " |
| 1 Posten Kleiderstoffe sonst Wert bis 1,50 jezt 95 Pf. | 1 Posten Tändelschürzen m. Stickerei, besonders preiswert jezt 58 Pf. | 1 Posten Handtücher 18 " |
| 1 Posten Stoff-Überziehhäckerchen sonst Wert bis 1,50 jezt 95 Pf. | 1 Posten Weisse Damenhemden sonst bis 1,65 Wtr. jezt 95 Pf. | 1 Posten Servietten 18 " |

1 Posten Kinderwagendecken mit Stickerei von 65 Pf. an. 1 Posten Steppdecken enorm billig.

Trotz meiner staunend billigen Preise erhält jeder Käufer beim Einkauf von 2,50 Mark an

1 Markttasche gratis.

Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr.
57.

Martin Giesenow

Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr.
57.

Möbel

Nur 5 Mark Anzahlung.

Schrank, Verticow, Sofa, Divan, Bettstelle mit Matratze, Federbetten, Teppiche, Gardinen.

Paul Sommer
Leipzigerstr. 14,
1. u. 2. Etage.
10 Minut. v. Bahnhof.

Möbel

Sozialdemokratischer Verein Hohenmölsen.
Sonntag den 10. Mai nachmittags 3 Uhr im Bahnhofrestaurant

Versammlung.

1. Abrechnung vom 1. Quartal.
2. Abrechnung von der Matfeier.
3. Die bevorstehenden Reichstagswahlen.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen erucht Der Vorstand.

Grudeöfen
in allen Größen empfiehlt
bitig
Fr. Hesselbarth.
Thomafusstr. 42.

Hühneraugen
werden durch mein Spezialmittel
à 30 Pf. schmerzlos entfernt.
Ernst Fischer, Wörigwinger 1.

Gegen bar und auf
Abzahlung

Anzüge, Paletots,
Kinderwagen,
Sportwagen
5 Mk. Anzahlung
Fahrräder.

L. Eichmann,
Große Ulrichstraße 51.
Eingang Schulstrasse.
6 Städen in den Kaiserfeldern.

In vorzüglichen Qualitäten empfiehlt
nur selbstgefertigte Waren:
Wachshosen kariert u. gestreift,
Drellhosen u. Jacketts, Leder-
hosen weiss u. farbig, mit u.
ohne Latz, Manchesterhosen in
vielen schönen Mustern, Nor-
mal-Anzüge, helle Maurerblusen
mit Gürtel, Barchenthemden in
weiss u. farbig.
W. A. Kyritz, Trübel 2,
am Markt.



Wiegemesser,
solide Qualität,
Stück 0,60, 0,85, 1,30, 1,70, 2,25 Wtr.

Sackmesser,
0,45, 0,65, 1,-, 1,30 Wtr.

Rüchenbeile
mit Stiel, 68, 95, 110 Pf.

C. F. Ritter,
Gasse a. G., Leipzigerstr. 90.
5 Prozent Rabattmarken.

6 Stck. Feringe, 25 Pf.

ff. Sardellen, a Wtr. 100 Pf.

offert
A. Trautwein,
Gr. Ulrichstraße 31.

Ein geb. Kinderwagen m. Gummi-
reifen b. zu verl. Körnerstraße 62 p.

Pfingsten.

Herrn-Anzüge 12, 15, 18, 21, 24,
27 bis 60 Mk.

Burschen-Anzüge 8, 11, 14, 17, 21
bis 40 Mk.

Knaben-Anzüge 2,50, 3, 4, 5, 6, 8
bis 21 Mk.

Herrn-Joppen von 1,25 Mk. an.	Herrn-Hosen in allen Stoffarten von 3 Mk. an.	Loden-Joppen von 2,75 Mk. an.
Lüster-Jaketts von 2,50 Mk. an.	Schul-Anzüge von 3 Mk. an.	Wasch-Hosen von 1,50 Mk. an.

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit dem allerbilligsten Preise versehen; trotz der billigen Preise erhält jeder Käufer 10 Prozent Rabatt, welche an der Kasse in Abzug gebracht werden.

Alex Michel,
Halle a. S., Kleinschmieden 1.
Gr. Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Bekleidung.

**Naumann-
Phönix- u. Pfaff-
Nähmaschinen**
sind anerkannt beste
Fabrikate.
Vertreter: F. Schöning,
Gr. Steinstr. 67.
Reparatur-Werkstatt.

Frz. Rickelt
Telephon 2458.

**Neuheiten in
Sonnen-
Schirmen**

Concurrenzlose Preise.
Chin-Halbeisde
von 2,50 an
Battischirme m.
Einsatz und Spitze
von 2,50 an
Wasch-Schirme
farbneiche Auswahl
von 1,50 an
rein seid. Chinesen.
garnierte Schirme
in allen Preislagen.

Schirmfabrik
Tischschirme 2.

20-25 Mark Nebenverdienst
wöchentlich für Fabrikarbeiter. Nur
solche erhalten Vorteil unionist. (Neben-
heit.)
Anton Schumann,
Hohenstein-Ernstthal 1. G.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Grob. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. M. S. S.) Halle a. S.

Zur Wahlbewegung im Reg.-Bez. Merseburg.

Auslegung der Wahllisten! Nachstehend geben wir die Voten und Geschäfts bekannt, in welchen die Namen derjenigen Wähler, die nicht selbst in der Liste nachlesen können und deshalb andere damit beauftragen müssen, aufgenommen werden. Um den Wahlberechtigten die Eingetragenen ihres Namens bekannt zu machen, ist die Wahlliste möglichst bequem zu machen, hat das sozialdemokratische Wahlkomitee für Halle und den Saalkreis an möglichst vielen Orten Niederlagestellen errichtet und erlaubt die Arbeiter und Genossen, davon zahlreich Gebrauch zu machen. Wir beginnen schon jetzt mit der Veröffentlichung der Stellen, damit die Wähler bis zum 18. d. M. — an welchem Tage die amtliche Auslegung der Listen erfolgt — ihre Adressen in den nachfolgenden Restaurants oder Geschäftslokale bis dahin abgeben haben und dadurch event. Reklamationen scheinlich bewerkstelligt werden können. Angewendet sind Vor- und Name, Alter, Stand und Wohnung. In nachstehenden Geschäfts ist man bereit, Meldungen entgegenzunehmen:

- Restaurant von **Streicher**, M. Ulrichstr. 36.
- „ **Demer**, Grafenweg.
- „ **Schmidt**, Gr. Klausstr.
- „ **Schäpe**, Alter Markt.
- „ **Virchow**, Engl. Hof, Gr. Berlin.
- „ **Schreier**, Jollhaus, Mansfeldstr.
- „ **Rittelmann**, Bugenbagenstr.
- „ **Schade**, Konjumhalle.
- „ **Brunner**, Glack. Schützenhaus.
- „ **Gejekef**, Wallbergweg.
- Barbiergeh. v. **Scholz**, Lorstr. 21.
- Gehe**, Fämnerröhre.
- Barbiergeh. v. **Albrecht**, Lindenstr.
- Restaurant von **Singz**, Merseburgerstr. 32.
- „ **Schramm**, Schloßstr.
- „ **Fahlsch**, Königsr. 45.
- „ **Rehmann**, Thomafußr. 38.
- „ **Megler**, Fämnerröhre.
- Barbiergeh. v. **Albrecht**, Wadegartenstr.
- „ **Geising**, Zinsgartenstr.
- Restaurant von **Kausch**, Martinsberg.
- „ **Jähnke** (S 11), Deffauerstr.
- „ **Schmidt**, Markthstr.
- „ **Fiedler** (Zum Wankfelder Schäfer),
Gardenbergstr.
- „ **Bauer**, Göthestr.
- „ **Grothe**, Geisstr.
- „ **Frank**, Breitestr.
- Barbiergeh. v. **Giehler**, Bleiherstr.
- „ **Wolfbushandlung**, Geisstr. 21.
- Restaurant von **Röppchen** (früher Saulmann),
Unterberg 2.

- Gleichenstein:**
- Restaurant **Wilhelmshöhe**, Burgstraße.
- Wirtshausgeschäft von **Geric**, Hofenstraße.
- Restaurant von **Emmer**, Rich. Wagnerstr.
- Wirtshausgeschäft von **Sach**, Seebenerstr.
- Trotha:**
- Restaurant von **Bernstein**.
- Lagerhalter **Beige**, Vetersbergstraße 4.
- Geschäftsführer **Wante**, Köthenerstraße 5.
- Kröllwitz:**
- Restaurant **Budenhof**.
- Lagerhalter **Schunke**, Dölaerstraße 5.
- Höllberg und Wörmlitz:**
- Restaurant von **Weinrich**, Hölbergweg.
- Barbiergeh. v. **Schröder**.
- Amendorf:**
- Certel**, Eiserstraße 4.

Sollte das vorstehende Verzeichnis die Angabe irgend eines parteigenössigen Restaurants oder Geschäfts vermissen lassen, dann erjuden wir um diesbezügliche Mitteilung.

Die Mitglieder des Arbeiter-Nachfahrerbundes werden ersucht, Sonntag früh 6 Uhr sich bekannt Flugblattverbreitung im Weizen Hof zahlreich einzufinden.

Herr Amtsgerichtsrat Dr. Bindsel, der Startkandidat aller reaktionären Parteien des Saalkreises, scheint seit seiner „großen“ Programm-Änderung in den Kaiserjahren die Lust verloren zu haben, weiter in öffentlicher Wahlkündigung zu machen. Seit dem demotivierten 16. April, wo er der stamenden Wählerchaft mitteilte, daß er sich eigentlich um die großen Streitfragen der Zeit nicht kümmern habe, hat er vollständig geschwiegen und der Hallenser Zeit den Wahlkampf für ihn allein überlassen. Diese geht nun zwar täglich löslich ins Zeug, aber mit ihrer Kreditfähigkeit ist es gar schimmlich bestellt, und Herr Dr. Bindsel fällt noch schwerer durch, wenn er sich bauernd die Wahlhilfe dieses Blattes gefallen läßt. Es wird bauernd die Wahlhilfe dieses Blattes gefallen läßt. Es wird bauernd die Wahlhilfe dieses Blattes gefallen läßt.

Salle-Saalkreis.
Die Mitglieder des Arbeiter-Nachfahrerbundes werden ersucht, Sonntag früh 6 Uhr sich bekannt Flugblattverbreitung im Weizen Hof zahlreich einzufinden.

Beiz-Weinens - Baumburg.
Manu stark macht schwarz. Den Bündlern ist gestern abend durch die Arbeiter von Dierberchen und Umgegend eine wohlverdiente Retion erteilt worden. Die Herren Bündler

moden durch Handzeit und Flugblätter bekannt, daß sie öffentliche Versammlungen abhalten, zu welchen jeder Reichstagswähler Zutritt habe. Sie fingen aus ausdrücklich auf den Betreibe „Diskussion“ ohne jede Einschränkung an. Kommen dann aber die Arbeiter, auf deren Veranlassung es doch abgesehen ist, in größerer Zahl an, dann wird die Diskussion auf zehn Minuten Redezeit beschränkt. Nachdem am Dienstag in Jorbau und am Mittwoch sogar in dem entlegenen Böhren die Bündler grauam schiedt abgemittelt hatten, wollte gestern abend in Dierberchen der diesmalige Vorsitzende, Gustavheger Krug aus Rumbach, anfangs überhaupt keine Diskussion zulassen, obwohl unter den etwa 200 Anwesenden sich mindestens 150 bis 160 Arbeiter befanden. Mit mehrerer Ruhe traten diejenigen die einfindige Rede des hunderlichen Wanderredners führer an, obwohl derselbe mit der Wiene eines Weizen das tollte Zeug über Ursache und Wirkung des Schugalles beehrte und dem Bündlerkandidaten Avinmann politische Tugenden anbotete, über die jeder lachen muß, der mit den parlamentarischen Taten der Konserverativen und Agrarier nur ein wenig vertraut ist. Wie in Jorbau und Böhren so hatte sich auch gestern unser Kandidat Genosse Ad. Ziele zuerst zum Wort zur Diskussion gemeldet, aber nicht ihm sondern dem Herrer Zeck aus Rucksin, jenem Hauptschuldigen an der Mittelsticht bei Spenge, erteilte der Vorsitzende Krug das Wort. Schon das erragte löses Wort, aber auch jetzt noch beehrte die Verammlung ihre Ruhe. Nach 15 Minuten erst erhielt Ziele das Wort, und während 15 Minuten hat er sich zu Wort geäußert, unterbrach Herr Krug unseren Redner nach genau 10 Minuten. Ziele verlangte darauf, daß der Vorsitzende die Verammlung fragen solle, ob sie ihm weitere 10 Minuten Redezeit gewähren wolle. Gest Krug auch Leiter der Verammlung, so sei er doch nicht Vormund der Verammlung. Wenn die Herren im Bureau nicht Rede und Gegerede ertragen könnten, dann würde die Verammlung ihre Schritte daraus ziehen, und das Bureau möge sich einpöbeln lassen und seinen Zwimmann gleich mit. Der vielstimmige Ruf aus der Verammlung „weiter reden lassen“ mußte zwar den Vorsitzenden über die vorhandene Stimmung belehren, aber im Momentes Unklarheit er die Verammlung an, er wurde keine Fußsicherheit und lasse sich die Geschäfts-führung nicht hindern. Schon jetzt wollte der Sturm losbrechen, doch nochmals gelang es mehreren Genossen, die hochregerten Gemüter wieder zu beschwichtigen. Als dann aber statt der weiter zum Wort gemeldeten Genossen Peinold-Johannsen und Wiednagel-Weissenfeld der Vorsitzende wieder dem Zeck das Wort erteilte und als dieser in echt antisemitischer Art vorging, brach das Gewitter los. Als letztes Ableitungsmittel war nur noch das Verlassen der Verammlung zu benutzen. Die auswärtigen Genossen ergriffen dieses Mittel und forderten die Arbeiter auf, ruhig fortzugehen. Das geschah; aber trotzdem hallen noch fortgesetzt auf die Entrüstung nach dem Bureauische hin, so daß der Wachmeister die Wahlung der Verammlung ausprägte.

Die anwesenden Landwirte und das Bureau schienen zu meinen, ihnen gelte die Auflösung nicht. Der Wachmeister mußte ihnen begründlich machen, daß auch sie sich zu entfernen hätten. — Draußen auf der Straße bildeten sich Gruppen der eritterten Arbeiter; es bedurfte indessen nur einiger Worte und des Hinweis auf den 16. Juni als den Tag, an dem sie Vergeltung üben müßten, um jeden weiteren Zwischenfall zu vermeiden.

Im Interesse der Bündler mag aber gesagt sein, daß sie ihrem Zeck den Rat erteilen, zu Hause zu bleiben. Der Jörn über den geistigen Urheber der Mittelsticht bei Spenge ist zu tief, als daß nicht bei irgend einer Gelegenheit eine Explosion zu befürchten stände. Wollen die Bündler nicht die politischen Gegner zum Worte kommen lassen, so mögen sie nur ihre Zwimmänner zum Besuch ihrer Verammlungen einladen; kein Arbeiter wird ihnen dann zu nahe kommen. So lange sie aber jeden Wähler einladen und auch Diskussion ohne Einschränkung ankündigen, dürfen sie nicht glauben, die Wähler der gelandeten Arbeiter lasse sich mundtot machen. Nicht sich sondern dem Einfluß einzelner Parteigenossen haben es die Bundes-führer zu danken, daß der geistige Vorfall noch glatt abgegangen ist. Mögen sie daraus die Lehre ziehen, in weiteren Verammlungen wirklich freie Diskussion zu gestatten. Wären sie die „ehrlichen Deutschen“ als die sie sich aufspielen, dann müßten sie ihre Gegenebre zulassen, wie es bei uns verdienstlichen Sozialdemokraten selbstverständlich ist.

In Hohemünden finden sich die Genossen, welche die Flugblattverbreitung am Sonntag besorgen wollen. Sonnabend abend 8 Uhr im Bohnhof-Restaurant zur Empfangnahme der Blätter ein, damit die Belegung reich von hatten gehen kann.

Umschwerfender D. Wangen in Groß-Jena, auf dessen Einfluß hin die Hofweite Stände in Groß-Jena und Buchholz in Hofholz die uns bereits zugelegten Fälle wieder zurückgezogen haben, hat sich damit einer Handlung schuldig gemacht, die von der Wahlprüfungskommission wiederholt als unzulässig bezeichnet worden ist. Der Vorstand nimmt Notiz von unerer Schilderung des Falles und bemerkt dazu:

„In dieser amtlichen Coalabtreiber liegt ohne Zweifel eine unzulässige Einschränkung der Wahl-ogitation.“

Delitzsch-Bitterfeld.
Die Abhaltung von Verammlungen unter freiem Himmel scheint man in unserem Kreise der sozialdemokratischen Partei unmöglich machen zu wollen. Im nächsten Sonntag sollte in Genuewitz, das zum Kreise Merseburg-Querfurt gehört, aber nicht an dem Delitzscher Kreis sich anschließt, eine Verammlung im Hofe eines Genossen stattfinden. Die Vorbereitungen waren getroffen, die Handzeit gebredt und der Negerent, Genosse Weig in nun als Halle, für den Sonntag nachmittag verpfändert. Da wird nun die Verammlung an medenben Genossen am Dienstag mitgeteilt, wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit (S 9 des Vereinsgesetzes) ist die Verammlung verboten. Der Einberufer hat zwar sofort Bescheid an das Landratsamt eingeholt, aber bis zu deren Erledigung dürfte jedenfalls die Wahl vorbei sein. Dabei ist das Grundstück von drei Seiten eingefriedigt, so daß in seiner Weise Anwohner gefürd worden wären. Aber das ist zum einmal: Sozialdemokraten sinden berufenmäßig die öffentliche Ordnung, und wo man ihnen das verbieten kann, muß es die hohe Obrigkeit tun.

In Saufedilig war uns ein Verammlungsaal zur Verfügung gestellt. Die Verammlung sollte am 17. d. Mts. stattfinden. Jetzt ist uns auch dieses Verpenden uberrufen worden. Und auf diese Weise sieht man den Kampf gegen uns, weil die geistigen Waffen der Herren täglich scharfger und stumpfer werden.

Torgau - Lieberwerda.

Mühlberg a. C. Nächsten Montag abend spricht hier in einer öffentlichen Volksverammlung im Preußigen Hof Genosse F. Kogge aus Berlin. Da die Sonntage vor der Wahl anderwärts in Anspruch genommen werden, so mußte diese Verammlung auf Montag euberufen werden. Soffentlich sorgen die Arbeiter für recht zahlreiche Besuch. Gen Kogge laudbildet im Kreise Suben-Küben zur Reichstagswahl und hat zum Thema gewählt: Wer ist Volksvertreter?

lokales und Provinziales.

Salle, 8. Mai.

Konsum Verein Halle-Gleichenstein.

In der gestern abend in der Wilhelmshöhe abgehaltenen Generalverammlung wurde zunächst der Geschäftsbericht für das abgelaufene halbe Geschäftsjahr gegeben. Nach demselben ist im Umsatz und in der Mitgliederzahl gegen das Vorjahr eine Besserung eingetreten. Die Verwaltung hofft durch das Besserwerden der wirtschaftlichen Konjunktur in einiger Zeit den Rückgang im Umsatz wieder einzuholen. Ueber die von 22 Mitgliedern aufgeworfene Frage: Sind die Mitglieder mit dem Vorgehen des Vorstandes gegen die Lagerhalter einverstanden? entpand sich eine längere Debatte. Der unferen Ferner bekannte Sachverhalt wurde von beiden beteiligten Parteien noch einmal hergelegt. Den ausgeschiedenen Lagerhaltern wird zur event. Dedung des entpandenen Manfoss auf freischwarzen außer der bisher gegüllten Geschäftsjahre von 1/2 Prozent hinzu beigefügt. Bei der Abstimmung wurde das Vorgehen des Vorstandes gegen die Lagerhalter gegen eine Stimme gutgeheßen. Der Antrag des Genossen Angermann: die Verträge des Geschäftsjahres und des Pastiores sind der Verammlung vorzulegen, wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Angenommen wird der Antrag des Genossen Koch, daß die Wahl von Verwaltungsmittgliedern zu Lagerhalten unzulässig ist. Das Abnehmen des Frauen-genossenschaftsblattes wird noch kurzer Debatte abgeleitet. Juridire-wiesien an den Vorstand wird den Antrag des Gen. Zimmer-schied auf Errichtung einer Ausgabe für frisch geschäftetes fleisch. Die Renuerung ist noch nicht genügend gefürd und die Kosten nicht genau abzuschätzen. Nach längerer Debatte wird der oben genannte Beschluß gefaßt. Hierauf Schluß der schwach besuchten Verammlung.

Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Sitzung

Montag, den 11. Mai 1903, nachm. 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1. Mittelbewilligung zu Erweiterungen des Elektricitäts-Netz.
2. Herfellung öffentlicher Gasbeleuchtung in der Zorn-straße.
3. Nachbewilligung für die elektrische Straßenbeleuchtung.
4. Entgeltliche Bemilligung in der Kapitel XIII, C II, 1 zu Auslieferung von der Kröllwitzer Brücke ausgenommenen Mittel.
5. Mittelbewilligung für den Schlädt- und Viehhof.
6. Wanderverb von Grundstück Alter Markt Nr. 18.
7. Wanderverb von Grundstück Harg Nr. 52.
8. Anhebung eines Weidmieses wegen Wahl der Armen-pleyer.
9. Bildung einer gemischten Kommission zur Bestimmung der historischen Straßen im nördlichen Stadteil.
10. Entgeltliche Bemilligung von Mitteln zu einmaligen Aus-gaben bei Errichtung der Handels- und Gewerbeschule für Mädchen.
11. Wahl von Delegierten für den Städtetag in Weizenf.-s.
12. Verpaffung einer Bewilligung für die 1. Anhebungs-anstalt.
13. Vondobretung vom Grundstück Ritterstraße Nr. 11.
14. Änderung des Vertrages über Außen der Victoria-fabrik zwischen Goethe- und Schillerstraße.
15. Petition wegen Entschädigung verdorbenen Warena.
16. Petition wegen Zahlung von Minimalminderlohn seitens der Unternehmer händlicher Arbeiter.
17. Petition wegen Rückzahlung von Kanalanfslugsgebühren.
18. Petition wegen Rückzahlung von Wassergebühren.
19. Petition betr. den Bürgerpark in Halle-Gleichenstein.
20. Desgleichen.

Geschlossene Sitzung.

21. Pensionierung eines Beamten.
 22. Gehaltserhöhung und anderweitige Beschäftigung eines Gemeindebeamten.
 23. Anstellung zweier Volkseiergeanten. 2. Leistung.
 24. Wahl eines Armenpflegers für den 1. Armenbezirk.
 25. Wahl eines Vorstehenden, eines stellvertretenden Vor-stehenden und eines Armenpflegers für den 11. Armen-bezirk.
 26. Wahl eines stellvertretenden Vorstehenden und eines Armenpflegers für den 15. Armenbezirk.
 27. Wahl zweier Armenpfleger für den 18. Armenbezirk.
 28. Wahl eines Armenpflegers für den 23. Armenbezirk.
- Der Stadtverordneten - Vorsitz.
B. Dittenberger.

* Schwere Schäden nehmen konnte gestern nachmittag 4/6 Uhr ein junger Mann, der in der unteren Plops, Straße nahe der Bromade auf einen in voller Fahrt begriffenen Wagen der Straßenbahn springen wollte. Er wurde mit dem rechten Fuße vom Trittbret wieder ab und wurde, da er sich mit den Händen kampffähig flecht, nachgeführt. Esen dort, wo der Eisenentwurf ganz nahe der Vordermitte des Bürger-feldes gelang, so daß die Gefahr erwidert, daß der Bürger-feldes des Gefährdeten zwischen Trittbret und Vorderwelle erbrüdt wurde, ergriß ein Arbeiter den Schließenden kräftig unter den Arm und befreite ihn aus der sehr gefährlichen Lage. Sämtlichen war der Wagen zum Stehen gebrückt worden. So daß der zu Tode erkrankte junge Mann unterlegt davon kam.

* Mit dem Schrecken kam ein Mädchen diese Nacht davon. Dasselbe benutzte um 1/4 Uhr den Taximeter Nr. 29, als plötzlich in der Gr. Ulrichstraße der Knüttler infolge Weisens eines Zigeis die Veruschhaft über die Herde verlor. Diefelben rafen in voller Jagd mit dem Wagen durch die Ulrichstraße um den Markt und fuhren mit voller Wucht gegen das Nat-



Vermisst.

*** Dreiundzwanzig Personen vom Witz getroffen.** Ein schweres Unglück ereignete sich am Dienstag nachmittags auf der Feldmark zwischen den Dörfern Langen und Wultrau, acht Kilometer südlich von Neu-Ruppin. Dort war eine größere Anzahl Landbesitzer Schützer mit dem Kartoffelzweigen beschäftigt. Als ein schweres Gewitter heraufzog, luden die Leute unter einem in der Nähe der Arbeitstätte liegenden großen Kalksteinbogen Schutz vor dem furchenden Regen. Bald darauf fuhr ein Blitzlicht hernieder und traf 23 der Schützer. Zwei von ihnen, ein Mann und eine Frau, blieben sofort tot, zwei andere wurden schwer verletzt und später in das Kreis-Krankenhaus von Neu-Ruppin gebracht, die übrigen liegen zum größten Teile noch betäubt darnieder. Von Neu-Ruppin aus wurde sofort auf telegraphische Meldung ärztliche Hilfe nach der Unglücksstelle entsandt. Der Wettersturm hinterließ eine Frau und zwei Kinder.

*** Aus dem Leben des Meiss.** Ungeheures Aufsehen erregt in Wuppertal der Gewinn von 2400000 Kronen beim Kartaspiel im Nationalcasino durch Bela von Zulu. Der Hauptverlierer ist Graf Michel Karolyi.

*** Jungertod?** Die Witwe des preussischen Mittelmehrs Gustav Kempelhof, die in Wuppertal in dürftigen Verhältnissen lebte, wurde Mittwoch in ihrer Wohnung, nur mit den notwendigsten Kleidungsstücken bedekt, tot aufgefunden. Neben der bereits verwesten Leiche lag, gleichbedeutend und bloß mit einem Leintuch bedeckt, die Leiche der Verstorbenen. Der Fall ist noch nicht aufgeklärt. Man spricht von Jungertod.

Veranstaltungsberichte.

Steinleier.

In der am 8. Mai stattgefundenen Mitgliederversammlung meldete sich der Kollege Renner zum Verchied an. Selbiger wurde vom Vorstand ernannt, seinen Verpflichtungen nun besser nachzukommen. An Stelle des Kollegen August Linde wurde der Kollege Hermann Ganz als Bezirksleiter gewählt. Ferner wurde noch das Vereinigungsstatut zu dem am 1. August d. J. an die Mitglieder des hiesigen Sommervereins gewährt. Kollege Bent Schöne leitete das eigenmächtige Vorgehen des Vorstandes, betreffend des Mitgliedes vom 3. d. dieses Jahres. Ferner sprach er den Mitgliedern im Wort die Bitte ab, Vorstandskämmer zu bestellen. Unter dem Punkt Verchiedenes erklärte Genosse Angermann, daß im Januar 1903 noch 33.99 M. Arbeitersekretariatsmarken für das Jahr 1902 abgeliefert worden sind.

F. E.

Letzte Nachrichten.

Erfurt, 8. Mai. Da der Bürgermeister Dr. Beslow sich weigert, sein Amt niederzulegen, beschloß der Gemeinderat, beim Ministerium Beiderwege zu erheben wegen der groben Unzulänglichkeiten, die sich Beslow im Amt habe zu schulden kommen lassen.

Essen, 8. Mai. Im Röttcherstein Steinbruch, Hammerthal, wurden durch eine schwere Pulverexplosion 5 italienische Arbeiter lebensgefährlich verletzt.

Petersburg, 8. Mai. Aus Finnland werden neue Hausjudungen gemeldet. In Helsinki wurden solche bei der alten Mutter und zwei Schwefeln des Baron v. Born vorgekommen, ferner in der Redaktion des Budurka Sanomat, sowie in der Privatwohnung des Redakteurs des Blattes, welcher verhaftet wurde.

Paris, 8. Mai. In Charonne trat gestern abend plötzlich ein Kollaps ein, welcher besonders die Dichtschicht schwer beschädigte. Bäume wurden entwurzelt, Gebäude abgedeckt, doch kamen Menschen nicht zu Schaden.

London, 8. Mai. Die aus Montreal berichtet wird, entgleiste bei Deter ein Zug und führte in den Abgrund. Die Wagen fingen Feuer, wobei 12 Reisende verbrannten; acht wurden schwer verletzt aus den Zimmern gezogen.

London, 8. Mai. Die Veröffentlichung der Bedingungen der Transvaal-Anleihe rief große Aufregung hervor. Ueber 20000 Personen drängten sich vor der Bank von England, um zu zeichnen. Es kam dabei zu lärmenden Auftritten. Mehrere Personen wurden verletzt.

Briefkasten der Redaktion.

Arbeiter-Sängerbund. Die verschiedenartige Berichterstattung ist dadurch entstanden, daß die einzelnen kleinen Notizen zusammengestellt wurden. Eine hohe Majorität oder eine Bevorzugung einzelner hat uns ferngehalten.

Ständesamtliche Nachrichten.

Halle (Süd), Steinweg 2, 7. Mai.
Aufgeboten: Pastor Felsch und Toni Noienstod (Groß-Randau u. Grundbesitz 1). Wilh. Erbsch und Lydia Stodhaus (Kautschuk u. Grundbesitz). Kaufmann Altermann und Jenni Klappe (Halle a. S. u. Zelm.).

Geboren: Geheirführer Maxraf L. Coritz, 84. Bäuerin Meißner (Schulze), 10. Schuhmacher Meißner L. Robert Franzgr. 2. Arbeiter Gehardt G. (Schmiedelehrer 9). Fleischermeister Schiemann E. (Breitwägenführer 30). Geheirführer Dietrich E. (Kleinert 7). Schriftführer Knäuper L. (Kleinert 21).
Gestorben: Kaufmann Becker, 72 J. (Klein). Drechseleiener Kaufmann, 64 J. (Kleinert 4).

Quittung.

Listen-Serie C. ausgegeben im Daz. 1902: an Schaffer Vöbejn Nr. 152 6.20, 153 3.80 M.
 Ausgegeben im Januar 1903: an Doll 172 —, an Schulte 205 —, an Simon 220 bis 225 —, 226 0.45, 227 —, 228 0.80, 229 heißt noch aus, an Thomas-Dölling 233 9.60, an Nag 235 —.
 Serie D. ausgegeben im März: Könnig 1.50, 2 6.40, 3 1.10, 4 7.60, 5 1.30, 6 0.65, 7 5.10, 8 0.40, 9 nicht aus, 10 1.50, 12 0.90, Könnig 13 u. 14 nicht aus, 15 8.85, 16 5.50, 17 0.60, 18-20 nicht aus, 21 2.51, 22 nicht aus, Nag 23 27 nicht aus, Sims 28 u. 29, 31-39 u. 41 nicht aus, 40 2.10, Simon 42 u. 43 —, 46 2.00, 47 2.10, 48 —, 49 —, 50 8.15, 51 4.75, 52 —, 53 0.80, Doll 54 1.60, 55 2.55, 56-58 nicht aus, 59 4.85, 60 u. 61 nicht aus, Dörich 69 3.40, 70 0.35, 71 5.85, 72 0.50, 73 1.90, 74 —, 75 5.00, 76 2.75, 77 —, 78 4.70, 79 1.00, 80 0.50, 81 —, 83 —, 107 — 110 —, Schulte 85 3.50, 86 —, 87 6.60, 88 —, 90 —, Kader-Kleinert 91 0.55, 92 0.90, 93 7.05, 112 8.20, Amundsen 113 1.60, Radewell 114 8.05, Dierdorf 115 13.90, Schmidt-Körnig 116 2.75, 117 3.00.
 Ausgegeben im April: Könnig 173 7.00, Setzer 181 6.75, 182 4.15, Dierdorf 205 6.90, 206 3.82, Radewell 207 5.25, 208 —, Simon 215 6.83, 218 —, 222 —, 223 —, Summa 247.31 M.
 Durch Simon von jemand 1.20 M.
 Durch Gr. von einer Geburtsstagsfeier im letzten Daz. 2 M.
 Durch Gr. von einer Geburtsstagsfeier im letzten Daz. 2 M.

Quittung aus Strecken.

Vom Zuvorverein aus Strecken 1.60 M.
 Von organisierten Bergarbeitern aus Trebnitz bei der Mairfeier in Strecken 5.50 M.
 W. R.

Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S., Geißeustraße 21, I. Hof rechts.

Geöffnet nur Werktags von 9-1/2-1/3 und 4-8 Uhr.
 Sonnabend nachmittag geschlossen.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

Waschstoffe in unübertroffener Auswahl und zu anerkannt billigen Preisen. **M. Schneider** Halle a. S., Leipzigerstr. 94. Mitglied des Rab.-Spar.-Ver.

„Zum letzten Dreier“, Merseburgerstr. 32.
 Sonntag den 10. Mai nachmittags 4 Uhr
1. großes Gartenkonzert
 Im Saal: **Öffentlicher Tanz.**
 Musik der Sächsischen Kapelle. **Wilh. Hinze.**
 Es ladet ergebenst ein
 Ich habe einen großen Posten **moderner Zimmer-Uhren** billigst erworben und verkaufe selbige zu **17.50 M.**, so lange der Vorrat reicht, unter jähriger Garantie.
Größtes Lager in Taschenuhren zu allerbilligsten Preisen.
Otto Schneider, Uhrmacher Zeitz.
 Reparaturen werden solid und billig ausgeführt.

Stoff-Becke
 zu Anzügen, Socken, Damenkleidern, Tafelset, mehrere 1000 Meter Reste in allen Farben spottbillig.
Halle a. S. H. Elkan Leipzigerstr. 87.
 Kaufhaus 1. Ranges.

Was der Arbeiter von dem Bürgerlichen Geschlechte und den einschlägigen Vorschriften der Gewerbeordnung und des Landesgesetzes wissen muß.
 Von Dr. jur. Ferdinand Brandis.
 2. Auflage. Preis 1.10 M.
 Zu beziehen durch **Die Volksbuchhandlung, Geißeustraße 21.**

Arbeiter-Turnverein Kretzschmar.
 Sonntag den 10. Mai **Anturnen.**
 Von nachm. 3 Uhr an Konzert. Es ladet freundlichst ein **Bergner.**

Sonnabend a. d. e. f. n. **Fr. Peters** Wilmuthstraße 27.
 Sonnabend **E. Lachsteff** Robert Kaiser Gießerstraße 26.

Rossfleisch. Umgehört hochrein a. Wd. 30 Wg. Div. Wurstwaren u. Schinken wie gewohnt.
Adolf Pretsch, Jakobstraße 15, Ecke Zimmerstraße.

Rossfleisch, hochrein empfiehlt **Rolnh. Möbius, St. Ulrichstr. 29.**
 Mache die geehrten Herrschaften von Weisheit und Umschau darauf aufmerksam, daß ich auf der **Raumberger Gasse** ein **Barbier- und Friseur-Geschäft** eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, die geehrten Herrschaften aufs sauberste u. vortrefflichste z. bedienen.
 Achtungsvoll **Franz Krätisch.**

Eine anständige Zigarre giebt es noch immer bei **Paul Drietschen, Körmigerstr. 109.**

Verein d. Schlesier, Zeitz.
 Zu unserem am Sonntag den 10. d. Mts. im „Deutschen Saal“ zu Weitz stattfindenden **Kränzchen** erlauben wir uns, unsere werthen Landsleute hierdurch freundlichst einzuladen.
 Der Vorstand.
 Anfang 4 Uhr.

Linoleum-Läufer von 70 Pf. an per Meter.
Linoleum-Teppiche von 3.60 M. an per Stück.
Linoleum zum Auslegen ganzer Zimmer, 2 Meter breit von 1.20 M. an per qm.
Linoleum-Reste zu reduzierten Preisen empfiehlt **Hugo Nehab Nachf.**
 27 Gr. Ulrichstr. 27.
 68 Obere Leipzigerstr. 68.

Bambusstangen aus einem Stück bis 6 Meter Länge, zusammenlegbare **Angelstöcke**, **Angelhaken**, **Angelschnuren**, **Angelgerätschaften** empfiehlt billigst **Albin Hentze**
 24 Schmeerstraße 24.
 Schlaßl. a. i. 1-2 S. Bernhardtstr. 7. l.

Walhalla-Theater. Direktion: **Richard Hubert.**
 The **Imperial-Biogoku-Family**
 Kaiserl. japanische Hofkünstlertruppe. **8 Personen** in ihren traumvergebenden, unerreichten Leistungen als Jongleure, Equilibristen und Akrobaten und weitere 8 Glanznummern.

Apollo-Theater
 Direktion: **Gustav Poller.**
 Am Niederplatz, nächste Nähe des Haupt-Bahnhofes.
 Gastspiel des Chemnitz Volks-theater und Burlesken-Ensembles.
 Dir.: **Fritz Welschbach.**
 Künstler-Personal:
 Fritz Weisbach. — Rudolf Kurich — Fritz Vogel. — Richard Förster. — Margarete Gollmann. — Paula Domp. — Gert Wilmann. — Edwin Müller. — Heinrich Veiten.
 Eigene Dekorations- und stets wechselndes Spielrepertoire.
 Außerdem: **Hedwig Mora** Bariton-Sängerin. **Benedikt u. Richard** vantomimistisch-atrotafische Scene. **Charles Matthews** Champion-Bringer, u. a. **Der Spring über eine Droschke.** **Käpammer** Grotesk und Tanz-Comorist. **Drüben Velograph** lebende Photographien.

Thüringer Hof, Meißstraße 13, Ecke Adolfstraße. **Sonntag Familienabend.** **Aug. Hesse.**

Frühstückende Albrechtsr. 46
 Spezialität: Täglich frische Wurstwaren und warme Bäckereien.
G. Binroth.

Gold-Damenmyr mit blau emaillierten Anhänger-Schleifen versehen. Gegen Befolgung abzugeben **Schmeerstraße 2, 1.**

H. Elkan, Leipzigerstr. 87. **Kaufhaus 1. Ranges.**


Schuhwaren.
 Für Herren, Damen, Mädchen, Kinder **Schuhwaren.**
Massen-Verkauf in Kattleder-, Kofleder-, Kindeleder-, gelben Leder-, Beng- und Charge-Schuhwaren. **Segeftuschuhe.** **Filtz- und Kordpantoffeln.**
 Der große Umsatz in Schuhwaren ist ein Beweis der Beliebtheit meiner Schuh-Waren, welche sich durch die unerschütterliche Haltbarkeit auszeichnen.

H. Elkan Kaufhaus 1. Ranges.
 Bei Einkauf von 3 Mark an erhält jeder Käufer ein **Extragroschen.**
 Affenpinder zugelassen. Abzugeben **Nietleben, Börsenstraße 8**

Oeffentliche Volksversammlungen

am Sonntag den 10. Mai nachmittags 3 Uhr:
Schleinitz bei Osterfeld

im Gasthof zu Schleinitz.
Referent: Reichstagsabgeordneter **Ad. Thiele**, Halle.

Zipsendorf

im Gasthof des Herrn Seifert.
Referent: Genosse **W. Wittig**, Leipzig.

Loitzsch

im Gasthof „Zur Linde“.
Referentin: Genossin Frau **David**, Mainz.

Abends 8 Uhr:

Rasberg bei Zeitz

in der Brauerei des Herrn Wendi.
Referent: Reichstagsabgeordneter **Ad. Thiele**, Halle.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

Die bevorstehende Reichstagswahl.

Freie Diskussion in jeder Versammlung.
Jedermann hat Zutritt.

Entree in jeder Versammlung pro Person 10 Pf.

Der Zentralvorstand.

Metallarbeiter-Verband

Sonnabend den 9. Mai abends 9 Uhr in Faulmanns Restaurant

Versammlung sämtlicher Sektionen.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen **Voss**, Magdeburg. 2. Abrechnung vom 1. Quartal. 3. Verbandsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen erwidert Die Ortsverwaltung.

Mitgliedsbücher sind mitzubringen zur Versammlungskontrolle.

Berb. der Fabrikarbeiter u. Arbeiterinnen.

Zahlstelle Halle-Nord.

Sonnabend den 9. Mai abends 8 1/2 Uhr auf der „Wilhelmshöhe“

Mitglieder-Versammlung.

Zahlreiches Erscheinen stellt entgegen Die Ortsverwaltung.

Verband der Bau- und Erdarbeiter Merseburg.

Sonntag den 10. Mai 1903 nachmittags 3 Uhr im kleinen Saal der Funkenburg

ausserordentliche Versammlung.

Tages-Ordnung: Die Stellung der Arbeitgeber des Baugewerbes in Merseburg zu den von den Arbeitern eingereichten Forderungen. — Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es notwendig, das sämtliche in diesem Fache beschäftigten Kollegen erscheinen.

Die Kommission.

Verein deutsch. Schuhmacher Weissenfels

Sonnabend den 9. Mai abends 9 Uhr in der Bentatshalle

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal. 2. Vortrag. 3. Stand der Auslieferung in Lüttlingen.

Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Turnverein „Jahn“, Merseburg.

Sonntag den 10. Mai 1903 in den Räumen der Funkenburg

5. Stiftungs-Fest.

Nachmittags u. abends Ball. Vormittags 4 1/2 Uhr Bezirksvortragsstunden.

Freunde und Gönner der Turnhose sind hierzu eingeladen.

Der Vorstand.

Restaurant „Jiskania“

Thomastischstraße 38/39.

gr. Schlacht-Fest.

Freu 8 Uhr: Wellfleisch.

Abends: Diverse Wurst und Suppe.

Hierzu ladet höflichst ein Franz Lehmann.

Konsumverein für Reideburg u. Umgeg.

G. G. m. b. V.

Sonnabend den 16. Mai 1903 abends 8 1/2 Uhr in Herrns Gasthof in Burg

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Halbjahresbericht. 2. Anträge. Diejenigen Mitglieder müssen fünf Tage vorher beim Vorstand eingereicht sein. 3. Geschäftliches.

Der Vorstand. **W. Löffel**, Fr. Kunze.

Geschäfts-Übernahme.

Einem hochgeachteten Publikum, sowie der werten Nachbarn, Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, das ich am 1. Mai das

Material- und Viktualien-Geschäft Schmiedstraße 17 übernommen habe. Um gütigen Aufbruch bittet und zeichne

Achtungsvoll **Emil Schmidt**.

Sportwagen 4.25 an.

tadellos gearbeitet, sauber lackiert, grosse Auswahl von



E. Pinthus

Halle a. Saale. Marktplatz 18.

Regründet 1880.

Allgemeiner Konsumverein Halle a. S. u. Umg.

E. G. m. b. H.

Die Eröffnung der neuen Verkaufsstelle Reilstraße 6

erfolgt Montag den 11. Mai ex. früh 7 Uhr.

Indem wir dies zur Kenntnis unserer geehrten Mitglieder bringen, laden wir zum feierlichen Besuche der neuen Filiale ergebenst ein.

Der Vorstand.

Wer einmal Haase's Schuhwaren besitzt, hat immer wieder.

Unerreicht

an gediegener Ausführung, Eleganz und Preiswürdigkeit.

Herren-Zugstiefel 3.90, 4.90, 6.50, 8.50, 10.50, 12.00 usw.
Schnür- u. Knopfstiefel 4.50, 6.50, 7.90, 9.50, 11.00 12.50 usw.
Damen-Schnür- u. Knopfstiefel 3.75, 4.90, 6.50, 7.90, 9.00, 12.00 usw.
Spangens-, Knopf- und Schnürschuhe von 2.50 M. an.

Kinderschuhe, Turnschuhe, Sandalen, Sportschuhe und Stiefel in ungeheurer Auswahl und in allen erdenklichen Preislagen.

Hoher Rabatt. Kouranteste und aufmerksame Bedienung.

Verkaufshaus der
Berliner Schuhfabrik F. Haase
(Grösste Schuhfabrik Berlins)
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 37 (Gold. Schiffchen).

Groß. Köpjen Gartenmöbel

Bänke, Tische, Stühle
verkauft sehr billig

Friedrich Peileke
Weißstraße 25.



Dampferlinie Halle-Rabeninsel

Sonntag von früh 8 Uhr an sowie täglich von mittags 2 1/2 Uhr an regelmäßige Abfahrten.

Empfehle täglich frisch reiche Auswahl der geschmackvollsten
Augenhörten u. Torten-
Aussschnitte.

Feinste geriebene
Nussfügen mit Vanillequark.
Feinste Berliner Nussfügen
von feinsten Schokoladenbutter.
Echt Koch'schen Nussfügen,
paniert.

Eine überragende Auswahl
Zerfert. Fein. Butter-Ge-
läse. Makronen. Geseinsch.
Schokoladen: Vanillezwickelbar.

Jeden Sonntag von früh an:
Speckkuchen
Spezialität: Storchkefer.

Karl Koch Nachf.
Berrenstr. 1. Fernspr. 531.

Prehlers Berg.

Sonntag den 10. Mai
von nachmittags 3 Uhr an Frei-Konzert sowie abends Tanz-Vergnügen.

Hierzu ladet ergebenst ein
Hermann Loos.

Jeder Käufer erhält ein Geschenk

Die Eröffnung

meines neuen Geschäfts

Sonntag d. 10. Mai morgens 7 Uhr

Sämtliche Artikel in großer Auswahl zu enorm billigen Preisen.

W. Gassmann,

Hohenmölsen.

Jeder Käufer erhält ein Geschenk

